

Teuer und wider den Naturschutz

GLEISDREIECK Argus stellt Untersuchung zur Anbindung des neuen Quartiers vor

Von Lena Diekmann und Jan H. Schubert

Billwerder. 504 Menschen leben bereits im Gleisdreieck. Fast 2000 weitere sollen in den nächsten Monaten folgen. Um das neue Quartier am Mittleren Landweg an Neullermöhe anzubinden, in dem die neuen Bewohner Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und gewachsene Stadtteilstrukturen vorfinden, soll eine direkte Wegeverbindung geschaffen werden. Darüber sind sich alle Fraktionen der Bezirksversammlung einig.

Dem Sonderausschuss Fluchtlinge Präsentierte Argus-Ingenieur Markus Franke nun zwei mögliche Varianten. Das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro erarbeitete eine Untersuchung zur Anbindung des neuen Quartiers. Demnach könnte es entweder per Brücken oder Rampe vom Gleisdreieck auf den alten Bahndamm und weiter in Richtung Neullermöhe gehen.

Bei der „kleinen Variante“ könnten drei Brücken an der Südseite des Quartiers den Höhenunterschied von bis zu sechs Metern zum Bahndamm auf kurzer Distanz überwinden. Für Radfahrer könnte es Schieberillen geben. Allerdings wäre diese Variante nicht barrierefrei, auch Pedelec-Fahrer könnten es schwer haben, ihre Gefährte die Rampen emporzuschieben, so Markus Franke. Die geschätzten Kosten von etwa 600 000 bis 800 000 Euro wären dafür deutlich günstiger als eine Rampe. Sie könnte an der Ostgrenze des Quartiers auf den Bahndamm führen. Die Rampe müsste allerdings 125 Meter lang sein, um mit einem maximalen Gefälle von 6 Prozent für Rollstuhlfahrer geeignet zu

sein. Die Kosten hierfür werden auf 1,2 bis zu 2,8 Millionen geschätzt.

„Ich bin überrascht bis schockiert“, sagte Julian Emrich. Der Christdemokrat hält nicht nur die Kosten für unverhältnismäßig. Es sei auch ein erheblicher Eingriff in die Natur, und ein Verstoß gegen die Teilverständigung mit der Bürgerinitiative, die eine zusätzliche Wegeverbindung auf den Bahndamm ablehnt.

Ernst Heilmann (Die Linke) erinnerte an die Notwendigkeit einer fluktuierenden Anbindung. Momentan müssten die Bewohner etwa 750 Meter Umweg in Kauf nehmen, wenn sie erst an den Mittleren Landweg und von dort auf den alten Bahndamm wollen.

Dr. Christian Gerbich, Nabu-Gebietsbetreuer für Bergedorf, erkennt darin dagegen die aus „Naturschutzsicht einzig mögliche Variante“. Denn die Nutzung des Bahndamms sei nicht das Problem. Sobald allerdings die Böschungen betroffen sind, sei das aufgrund der hohen Wertigkeit und Artenvielfalt ein „absolutes No-Go“, so Gerbich. In der Verordnungsplanung des neuen Naturschutzgebietes „Allermöher Wiesen“ sei eine zunächst vorgesehene Ausnahme für solch eine Wegeverbindung nicht mehr vermerkt. „Dafür müsste erst ein Befreiungsverfahren in Gang gesetzt werden.“

Und was sagt Arne Dornquast? Der Bezirksamtsleiter gilt als Befürworter einer besseren und kürzeren Anbindung zwischen Neullermöhe und dem Gleisdreieck, weiß aber auch: „Leider sind die vorgestellten Varianten extrem teuer. Und wenn die Politik nicht zustimmt, wird keine davon in einem Bebauungsplan berücksichtigt.“

FEUERWEHR

Toyota brennt auf Parkplatz

Allermöhe (ny). Eine böse Überraschung erlebte ein Mitarbeiter der Firma Louis am Hermann-Wüsthof-Ring 3. Nachdem er am Donnerstag gegen 7.15 Uhr sein Auto auf dem Firmenparkplatz abgestellt hatte, bemerkte der Mann (36) beim

Weggehen starken Qualm im Innenraum. Er wählte den Notruf. Die Berufsfeuerwehr rückte an und löschte den Toyota. Trotzdem konnte sie den Wagen nicht mehr retten. Sie gehen von einem Kabelbrand als Brandursache aus.

VORTRAG IM WELTLADEN

Die Schattenseiten der Palmöl-Produktion



Rodung für den Palmölanbau von Procter & Gamble auf Borneo in Südostasien.

Foto: Ulet Ifansasti

Bergedorf (cr). Palmöl findet sich überall in Fertiggerichteten, Keksen, Chips und Margarine, aber auch in Cremes, Seifen, Schminke oder Waschmitteln. Zudem kommt das Pflanzenöl in Bio-Spirit zum Einsatz. Doch die Produktion hat auch ihre Schattenseiten, die nun bei einem Vortrag im Weltladen, Bergedorfer Schlossstraße 33, beleuchtet werden. Am Freitag, 28. April, sind dort die beiden Greenpeace-Mitarbeiterinnen Katharina Heider und Katharina von

Bronswijk zu Gast. Beginn ist um 19 Uhr. Weil Palmöl billig ist und gute Verarbeitungseigenschaften hat, ist es das am meisten produzierte Pflanzenöl weltweit. Deutschland zählt mit etwa 1,4 Millionen Tonnen jährlich zu den größten Verbrauchern Europas. Doch die stetig wachsende Nachfrage wird gedeckt werden. Und so werden in Indonesien und Malaysia Tag für Tag riesige Regenwaldflächen gerodet und abgebrannt, um Platz für neue Plantagen zu schaffen. Dabei gelangen auch gro-

ße Mengen klimaschädlicher Gase in die Atmosphäre. Doch nicht nur das Klima leidet, auch seltene Tierarten verschwinden, einheimische Kleinbauern werden verdrängt.

Trotzdem ist Palmöl nicht grundsätzlich nur schlecht – in vielen Ländern ist es ein schwer zu ersetzendes Lebensmittel. Der Vortrag soll aufzeigen, wie sich die Herstellung verändern muss, um ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich zu sein.

Erste Hilfe kann kinderleicht sein

UNTERRICHT Verein zeigt Schülern, wie sie im Ernstfall richtig handeln

Kirchwerder (el6). Jeder kann Leben retten. Und das ist oft einfacher als gedacht. Der Hamburger Arzt Dr. Martin Buchholz hat es am eigenen Leib erfahren und deshalb den gemeinnützigen Verein „Ich kann Leben retten“ gegründet. Zu seiner Mission gehört es, mit jungen Theaterpädagogen in Schulen, Verbänden und Vereinen zu gehen, um auch den Jüngsten zu vermitteln, dass im Notfall schnelles Eingreifen angesagt ist.

Davon ist auch Ole Opitz, Lehrer und Leiter des Schulsanitätsdienstes an der Stadtteilschule Kirchwerder überzeugt. Er ist stolz darauf, dass viele Mädchen und Jungen an „seiner Schule“ schon viel über Erste Hilfe wissen. „Wir bieten das Erlernen dieses Wissens teils in der Schule, teils aber auch über den DRK-Dachverband an“, sagt Opitz. Dennoch setzte er sich dafür ein, dass nun eine Notfalltrainerin des Vereins von Martin Buchholz

nach Kirchwerder kam: Heidrun Fiedler unterrichtete klassenweise insgesamt 200 Schüler, brachte ihnen Theorie und Praxis der Ersten Hilfe nahe. Sie freute sich, dass Elfjährige bereits wissen, dass ein Beinbruch ein Notfall ist, drohende Erstickung nach Verschlucken eines Apfelstückes aber Lebensgefahr bedeutet

und blitzschnelles Handeln erfordert. Was viele Kinder wussten: Der Mensch kann drei Minuten ohne zu atmen auskommen. Dauert es länger bis der Notarzt kommt – und der erreicht den Unfallort erfahrungsgemäß erst acht bis 15 Minuten nach dem Notruf – treten unweigerlich schwere Schäden im Gehirn auf.

Klar, dass in den Klassen der Notfall ganz praktisch geübt wurde. „Als erstes müssen Menschen nach Unfällen oder Kreislaufschwächen angesprochen werden. Erfolgt keine Reaktion, strecken kundige Retter den Kopf in den Nacken“, sagte Heidrun Fiedler. An der Puppe „Irmgard“ übten die Kinder und Jugendlichen unter anderem die stabile Seitenlage und registrierten, dass die Suche nach dem Pulsschlag überflüssig ist. „Dabei verrinnt kostbare Zeit“, erfuhren sie. Wichtig sei es, blitzschnell den gebührenfreien Notruf 112 zu wählen.

Die Initiatoren von „Ich kann Leben retten“ wünschen sich, dass das Erlernen lebensrettender Maßnahmen an den Schulen Pflichtfach wird. Als ein leuchtendes Beispiel nannte Heidrun Fiedler die Geschichte eines Kindes, das seiner bewussten Mutter den Hals streckte und so verhinderte, dass sie erstickte.



Florian Mint (12) spielt das Unfallopfer, das von Jonas Schnapka gerettet werden soll. Trainerin Heidrun Fiedler sieht zu. Foto: Löffel

THEMA DER KIRCHE

Den nächsten Schritt feiern!

Ostern ist vorbei. Und schon gehen die Feste weiter: In den kommenden Wochen stehen in den christlichen Gemeinden die Feiern von Erstkommunion bzw. Konfirmation an. Lange haben sich die Jugendlichen vorbereitet und nun warten rauschende Feste auf sie: Eltern, Freunde und Gemeinden feiern, dass junge Menschen wieder einen Schritt weiter gehen. Und sie feiern auch,



Pastor Thorsten Kelm, Kirche in Steinbek/Oststeinbek

dass Gott sie jeden ihrer Schritte begleiten wird. Ich finde es jedes Mal schön und bewegend, dabei zusehen: Zum einen freue ich mich mit den Jugendlichen

und ihren Gästen für diesen schönen Tag. Zum anderen erinnere ich mich, wie ich selbst damals da vorne stand: aufgeregt und stolz, erleichtert und bewegt. Inzwischen bin ich 47 und im Grunde stehe jedes Mal immer noch mit den Jugendlichen da vorne. Denn auch ich brauche – jenseits solcher besonderen Feste – Orte und Zeiten, an denen mir klar wird, welchen Weg ich bis hierher gegangen bin und

welches meine nächsten Schritte sein werden. Ich brauche liebe Menschen, mit denen ich gemeinsam meinen Weg gehe und mit denen ich feiern kann. Und ich brauche Momente, in denen ich so klar spüre, dass Gott da ist, dass er es gut mit mir meint und mich begleiten wird: Jeden einzelnen meiner Schritte. Gut, dass es solche Orte und Zeiten gibt und dass ich sie nutzen darf, wo und wie ich gerade bin.

Kontakt: pastor.kelm@kirche-in-steinbek.de

ANZEIGE

GLOBETROTTER
22.-23. APRIL 2017

DAS OUTDOOR FESTIVAL STADTPARKBAD AM SÜDRING 58

Globetrotter
« NEUE HORIZONTE »

Freier Eintritt!
Kommt zur 29. Globeboot auf dem Gelände des Stadtparkbad am Südring 58 und testet Boote und Zelte.

Abgerundet wird unser Festival durch ein buntes Rahmenprogramm für Jung und Alt.

Termin: Sa., 22. bis So., 23. April 2017
Uhrzeit: Sa., 10:00 bis 18:00 Uhr
So., 10:00 bis 18:00 Uhr

Weitere Informationen:
www.globetrotter.de/globetboot/

« WIESENDAHM 1 - 22305 HAMBURG »